

212. Anforderung von Kriegsknechten aus Winterthur für das Kontingent der Stadt Zürich

1513 April 21

Regest: Bürgermeister, Rat und Grosser Rat von Zürich teilen dem Schultheissen und Rat von Winterthur mit, dass der Herzog von Mailand von den eidgenössischen Orten 4000 Knechte angefordert hat, davon muss Zürich 500 Mann stellen. Die Zürcher fordern nun die Winterthurer auf, auf den 3. Mai 1513 15 ausgerüstete Knechte nach Zürich zu schicken, damit sie am nächsten Morgen unter dem städtischen Banner ausziehen können. Die Knechte erhalten zunächst jeweils 1 Krone oder 1 Dukat bar und in Belinzona den Monatssold. Die Zürcher haben erfahren, dass der König von Frankreich in der Dauphiné und um Lyon eine grosse Truppensammlung durchführt, ohne dass seine Absichten bekannt wären. Die Winterthurer sollen daher anordnen, dass ausser den Aufgebotenen niemand ausziehe, sondern sich bereithalte, damit sich die Zürcher besser auf alle Situationen einstellen können.

Kommentar: Zum Kriegsdienst der Winterthurer für die Stadtherrschaft vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 150. Zu den Hintergründen dieses Einsatzes vgl. HLS, Mailänderkriege.

Unsern günstigen, gůten willen zůvor, ersamen, wysen, besunder lieben getruwen.

Uff das und dann wir und ander unser getruwen, lieben eydgenossen von stetten und lándern vom hertzogem [!] von Meyland nach lut und sag der vereynung umb vier thusent knecht ervordert und uns funffhundert man zůschicken uffgelegt sind, habent wir ouch uffgeleyt funffzechen man und bevelchend ouch hiemit ernstlich, das ir verschaffen, das die selben knecht usgenommen, mit harnasch, werinen, schůchen und kleydern wol versáchen werdent und uff zins-tag vor der uffart [3.5.1513] nechstkünftigt nachts hie in unser statt Zůrych syent und morndes an der uffart ábent [4.5.1513] im nammen gots mit unser statt vennly verzůchent. Man wirt ouch jedem knecht jetz bar ein kronen oder tuggaten geben, und so sy gen Bellentz koment, daselbs daruf des manodts sold^a b^bar bezalen.

Und als wir ware erfahrung habent, das der franckrychisch kůng im Delphynat und umb Lyon harumb ein grossen zůg samle, und nyemand mag wůssen, was sin fůrnemen sin wirt, sůllent ir zům hůchsten und tráffenlichosten verbieten und doran sin, das umber die uffgelegten zal nyemand wyter verlouffe, sonder uff uns warte, damit, was uns begegne, wir all des geschickter und verfaßdter syent. Doran thůnd ir unsere gantze meynung.

Datum dornstag vor sannt Jůrgen tag, anno etc xiiij^o.

Burgermeister, rat und der groẞ răt, genant die zwey hundert, der statt Zůrych [Anschrift auf der Rückseite:] Den ersamen, wysen, unsern besundern lieben getruwen, schultheisen unnd răt zů Wintherthur [Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] 1513, aufmanung, donstag vor St Geůrgen

Original: STAW AE 45/1/9; Einzelblatt; Papier, 22.0 × 25.5 cm; 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, zum Verschluss aufgedrückt, fehlt.

- ^a *Streichung: s.*
- ^b *Korrektur überschrieben, ersetzt: g.*